

Calmer Tagblatt

Nr. 52.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erziehungswesen: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 10 Pf. —
Reklamier 1/2 —. Auf Samstagsnummern kommt ein Zuschlag von 100%. —
Reklamier 1/2 —.

Freitag, den 3. März 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgas 1/2 Pf. — vierteljährlich 1/2 Pf. —
außerhalb 1/2 Pf. — mit Bezahlung —
Erlaubnis der Angelegenheiten 1/2 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Zur Reichstag wurde anlässlich der Beratung des Haushalts des Reichsschatzministeriums die Aufhebung dieses Ministeriums von den Deutschnationalen beantragt. Wenn auch der Antrag abgelehnt wurde, so wurde doch Verringerung des Beamtenapparats und größere Sparsamkeit gewünscht. Auch gegen die französische Verschwendung im besetzten Gebiet auf Kosten Deutschlands wurde scharf protestiert.

Die offensichtliche Niederlage Lloyd George's gegenüber Poincaré in bezug auf die Genuaer Konferenz hat eine englische Regierungskrise zur Folge gehabt, da die Konservativen anscheinend Balfour als Außenminister wünschten, der nicht so draufgängerisch wie Lloyd George ist. Man sieht also, welchen gewaltigen Einfluß die Franzosen in London haben.

Reichstag.

Forderung nach Sparsamkeit in den Reichsämtern.

Berlin, 2. März. Der Reichstag nahm heute nachmittags 2 Uhr seine Beratungen wieder auf. Auf eine Interpellation der Deutschen Volkspartei betreffend eine bessere Versorgung der Kriegsschadigten und Kriegshinterbliebenen, die im übrigen später beantwortet wird, wurde vom Regierungssitz erklärt, daß für den Monat März die bisher gewährten Teuerungszuschüsse verdoppelt würden. — Bei der nun folgenden Beratung des Etats des Reichsschatzministeriums erklärte Abg. Stücklen (Soz.), das Schatzministerium sei immer als Übergangsministerium betrachtet worden. Der Betrieb könne durch Zusammenlegung von Verwaltungen vereinfacht werden. In seinen weiteren Ausführungen protestierte der Redner gegen das Auftreten der französischen Militärkommission im Rheinland, die in den Schulunterricht eingegriffen habe, und erhob Einspruch gegen die Anlage teurer Truppenübungsplätze auf Deutschlands Kosten, wie gegen die ungläublichen Geldforderungen für Wohnungen und deren luxuriöse Einrichtung für die französischen Generale. Dafür hätten im zerstörten Frankreich viele Wohnungen gebaut werden können. Der Redner verlangte ein Schiedsgericht mit einem neutralen Vorsitzenden zur Begutachtung derartiger Ausgaben. — Abg. Schulz-Bromberg (D.N.) begrüßte die Ausführungen des Vorredners bezüglich der französischen Mißwirtschaft im Rheinland und stellte im übrigen fest, daß der größte Teil der Zuständigkeit des Reichsschatzministeriums auf andere Verwaltungen übergegangen sei. Er beantragte deshalb die Beseitigung dieses Ministeriums. — Abg. Cremer (D.V.P.) betonte die Notwendigkeit einer sparsamen Wirtschaft, die auf alle Ministerien ausgebeutet werden müsse. Die Ministerien müßten vermindert werden. Ob man mit dem Schatzministerium beginnen solle, sei eine andere Frage. Auch dieser Redner schilderte die Leiden der Rheinlande unter der Herrschaft der Feinde und findet es unerschöpflich, daß die Belgier, die schon 1925 den nördlichen Rhein räumen müssen, noch heute Truppenübungsplätze verlangen. — Abg. Lange-Segermann (Z.) begrüßte den ernstlichen Willen der Regierung, die Kriegsgesellschaften abzubauen und wandte sich gegen die geplante Umwandlung der Reichsbesoldungsämter und der Reichsvermögensverwaltung. — Reichsschatzminister Bauer führte u. a. aus, die Reichsregierung sei gewillt, die Leiden der rheinischen Bevölkerung zu mildern. Gegen Mißgriffe einzelner Beamten der Reichsvermögensverwaltung im Rheinland werde eingeschritten. Zur Behebung der Wohnungsnot habe er sich mit den rheinischen Gemeinden verständigt. Auch mit der Befehlshaberbehörde habe der Präsident der Vermögensverwaltung hinsichtlich der Forderungen der Besatzungstruppen eine Verständigung erreicht. Eine Beseitigung des Schatzministeriums würde die Verwaltung noch komplizierter machen. Decen Vereinfachung würde genügen. Auch die Kriegsgesellschaften seien erheblich abgebaut worden. Schließlich hat der Minister um Ablehnung des Antrags auf Beseitigung des Schatzministeriums, dessen Beamte er gegen den Vorwurf der Korruption in Schutz nahm. — Abg. Götze (Dem.) erklärte, daß es vorzuziehen wäre, heute den deutschnationalen Antrag anzunehmen. Aber der Abbau des Ministeriums müsse vorbereitet werden. Vielleicht erwies sich auch das Ernährungsministerium und das Wiederaufbauministerium als abbaureif. Auch dieser Redner wandte sich zum Schluß gegen die übertriebenen Besatzungskosten, die Reparationsleistungen unmöglich machen. — Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen nachmittags 2 Uhr verlagert.

Verhärfung der Geschäftsordnungsbestimmungen im Reichstag.

Berlin, 2. März. Ein Unterausschuß des Geschäftsordnungs-ausschusses des Reichstags hat sich in den letzten Tagen mit den Geschäftsordnungsbestimmungen für die Plenarsitzung beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Bestimmungen verschärft werden sollen und

daß unter Umständen über einen Abgeordneten auch die Strafe des Diätenentzuges verhängt werden soll.

Um Genua.

Eine Kabinetts- und Parlamentskrise in England.

London, 2. März. Bis gestern Abend hat sich in der politischen Krise nichts geändert. Indessen deuten Anzeichen darauf hin, daß von Anhängern der gemäßigten Richtung alles getan wird, um die Koalition zu retten. — „Daily Chronicle“ erklärt, Balfour unterstütze Lloyd George gegen die Unverhältnissen in der konservativen Partei und beabsichtige, sie demnächst öffentlich zu fragen, welches ihre Politik sein würde, wenn sie die Koalition niedergeworfen hätten. — „Westminster Gazette“ sagt: Die Koalition ist zerbrochen, weil sie ein unnatürliches Bündnis darstellt und zu Kompromissen und Ausflüchten gezwungen war. — „Daily Telegraph“ schreibt: In gut unterrichteten Kreisen herrscht die Hoffnung vor, daß die Schwierigkeiten überwunden werden und daß die Koalition vor einem Bruch bewahrt bleibt.

Lloyd George droht mit Rücktritt.

Köln, 2. März. (Dr. H. W. B.) Eine Londoner Meldung der hier erscheinenden „Cologne-Post“ bestätigt, daß Lloyd George an Austin Chamberlain einen Brief gerichtet habe, in dem er ihm auseinandersetzt, daß er nicht länger mit ihm zusammengehen könne, wenn Sir George Younger als Wortführer der konservativen Partei auftreten dürfe. Er sei willens, mit Chamberlain und Balfour zusammenzuarbeiten, solange sie Wortführer der Parteien seien. Der erste Minister kündigte den Führern des unionistischen Flügel der Koalition an, daß sie zwischen zwei Alternativen wählen müßten: Entweder sei die Koalition vollkommen loyal oder er trete als erster Minister von der Koalition zurück.

Frankreichs Wunsch nach dauernder militärischer Kontrolle Deutschlands.

Paris, 2. März. Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich gestern vormittag mit der Frage der Aufrechterhaltung einer ständigen Kontrolle der deutschen Wehrmacht. Der englische Botschafter Lord Hardings brachte ein neues Schriftstück des Foreign Office zur Verlesung, in dem dieses an der Zurückweisung der von Frankreich vorgebrachten Gründe festhält. — Das „Echo de Paris“ wirft zunächst die Frage auf, ob England sich mit der Einrichtung einer ständigen Kontrolle des deutschen Luftfahrwesens nur unter der Voraussetzung einverstanden erklären, daß die drei im Ruhrgebiet besetzten Orte von den alliierten Truppen geräumt würden. Frankreich halte daran fest, diese Räumungsfrage mit der Einrichtung einer Luftfahrkontrolle nicht verbinden zu lassen. Das Blatt fragt ferner, ob England damit einverstanden sei, daß nach Auflösung der militärischen Entwaffungskommissionen der Stand der deutschen Streitkräfte unter der direkten Ueberwachung der Alliierten bleibe und nicht einer Aufsicht durch die im Versailler Vertrag vorgesehenen, vom Völkerbund zu entsendende Untersuchungskommission unterworfen werde.

Die tschechisch-südslawischen Verhandlungen.

Preßburg, 2. März. Ueber die Beratungen des Ministerpräsidenten Dr. Beneš mit dem jugoslawischen Minister des Aeußeren wurde folgender amtliche Bericht veröffentlicht: Die beiden Minister unterrichteten sich in der heutigen Sitzung über die politischen Unterredungen in Bukarest, Paris und London. Sie erörterten alle Fragen der internationalen Lage der beiden Länder und des Verhältnisses zwischen den beiden Staaten. Insbesondere besprachen sie sich mit der Genuaer Konferenz, der Organisation der vorbereitenden Arbeiten und der Zusammenkunft der Sachverständigen der kleinen Entente und Polens, die in Belgrad am 5. März beginnen wird. Die Minister konstatierten in allen besprochenen politischen und wirtschaftlichen Fragen ihr volles Einvernehmen.

Spanische Anklagen gegen Frankreich.

Madrid, 2. März. Wie die Zeitungen berichten, gestalten sich die spanisch-französischen Handelsvertragsbeziehungen weiter schwierig. „El Debate“ übt in seinem Leitartikel scharfe Kritik an Frankreich, das in der Absicht, Deutschland zu ruinieren, gegen den aller Welt notwendigen Frieden Obstruktion treibe.

Die baltischen Staaten wünschen ihre Neutralisierung.

Riga, 2. März. Sämtliche baltischen Staaten haben sich entschlossen, sich auf der Konferenz von Genua gemeinsam vertreten zu lassen und ihre Neutralisierung zu fordern. — Es würde sich also um eine Garantie der Neutralität dieser Staaten durch sämtliche europäischen Staaten handeln, ähnlich wie der ehemalige Neutralitätsvertrag über Belgien und der heute noch bestehende Neutralitätsvertrag über die Schweiz.

Ausland.

Kabinettskrisis in Polen.

Warschau, 2. März. Der polnische Minister des Aeußeren, Skimund hat in der Sitzung des parlamentarischen Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten ganz unerwartet den Antrag auf ein ausdrückliches Vertrauensvotum für seine Außenpolitik gestellt. Er will seine Reise nach Paris und London erst antreten, wenn ihm das Vertrauen ausgesprochen ist. Die Stellung des Kabinetts Poniowski gilt als ziemlich erschüttert, da gegen den Innenminister Donarowitsch erhebliche Anklagen vorgebracht wurden, wie auch gegen den Vorsitzenden des Hauptlandesamts, Dr. Jernik. Der Senatpräsident hat in einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poniowski den Rücktritt ausdrücklich verlangt.

Litauisches Entgegenkommen gegenüber Polen.

Warschau, 2. März. Aus Kowno wird gemeldet, das neue litauische Kabinetts beabsichtige, den litauischen Polen die Bildung eines polnischen Nationalrates für polnische Angelegenheiten anzubieten. Wenn dieses Anerbieten abgelehnt werden sollte, beabsichtige die litauische Regierung, ein eigenes Ministerium für polnische Angelegenheiten zu bilden.

Das russisch-schwedische Abkommen unterzeichnet.

Stockholm, 2. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde das vorläufige schwedisch-russische Wirtschaftsabkommen vom schwedischen Handelsminister und dem hiesigen Sowjetvertreter Kershentseff unterzeichnet. Das Abkommen bedarf noch der Zustimmung des Reichstags.

Der ungarische Wahlrechtsentwurf.

Budapest, 2. März. Nach der heute veröffentlichten Regierungsverordnung über das Wahlrecht für die nächste Nationalversammlung sind Männer die ihr 24. Lebensjahr erreicht haben, seit 10 Jahren ungarische Staatsbürger, seit 2 Jahren in einer Gemeinde anständig sind und 4 Elementarlassen absolviert haben, ferner Frauen über 30 Jahre, die 6 Elementarlassen absolviert haben, wahlberechtigt. Das passive Wahlrecht besitzen sämtliche Männer im Alter von über 30 Jahren. In Budapest wird geheim nach dem Prinzip der proportionalen Wahllisten, in den Städten mit Munizipalrecht ebenfalls geheim, in der Provinz offen abgestimmt.

Deutschland.

Poincaré und die deutsche Artillerieschießvorschrift.

Berlin, 2. März. Eine Telegrafagentur verbreitete Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Poincaré über die deutsche Artillerieschießvorschrift, die nach seiner dort wiedergegebenen Meinung den Offensivkrieg in begünstigter Weise räume. Die Artillerie-Schießvorschrift, auf die der Präsident Bezug nimmt, hat selbstverständlich die Aufgabe, die Truppen auf den Kampf vorzubereiten. Daß dabei von einem Offensivkrieg mit keinem Wort die Rede ist und daß an einen solchen niemals gedacht worden ist, versteht sich von selbst. Wenn einmal in der Vorschrift von der Vorbereitung auf den Krieg gesprochen wird, so hat das Reichswehrministerium den Fall im Auge gehabt, daß Deutschland durch einen feindlichen Einfall oder durch den Uebertritt fremder Truppen wie seinerzeit in Ostpreußen vor die Notwendigkeit einer kriegerischen Defensiv gestellt wird. Eine solche ist auch durch den Vertrag von Versailles nicht untersagt. — Wenn Herr Poincaré nicht weiß oder nicht wissen will, daß man auch in der Vorbereitung zur Offensive übergehen kann, ja sogar, wenn möglich, soll, dann sollte man das diesem Herrn deutlicher sagen — oder aber von derartigen Behauptungen überhaupt keine Notiz nehmen.

Die wirtschaftlichen Interessen Sowjetrußlands in Deutschland.

Königsberg, 2. März. Der auf Einladung des Messenämtes hier eingetroffene Bevollmächtigte des Präsidiums des obersten Volkswirtschaftsrates in Moskau und des Volkswirtschaftsrates in Weißruthenien (Minsk), Professor Halperin, erklärte in einer Sitzung des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Randstaaten, der auch Vertreter der Königsberger Handelskammer beiwohnten, daß die Sowjetregierung beabsichtige, in Zukunft einen Teil der Ein- und Ausfuhr über Königsberg zu leiten und in Königsberg Stapellager zu errichten. Professor Halperin hat außerdem den Auftrag, in Deutschland die Einrichtung für das biochemische Institut in Moskau zu laufen. Halperin wird sich von hier weiter nach Berlin und Leipzig begeben.

Die Gewaltpolitik der Franzosen im Saargebiet.

Berlin, 3. März. Gegen die Verfügung der Saargebietregierung, die den fakultativen französischen Unterricht in den saarländischen Schulen verfügt, hat die Schuldeputation der Stadt Saarbrücken einen Beschluß gefaßt, in dem sie den Antrag stellt, daß für die Zulassung der Kinder zum

„Schwerer Hof“
Königsstraße
6. Akte.
Friedrich.
Achtung!
Ersatzteile
Kunden kaufen
stets günstig!
Lewertoff.
Anleitung in Fahr-
und Ersatzteile
im Marktpl. 3
März 1922.
Teilnahme
Schweizer.
Worte des
Begrüßung
enthaus, für
zu ihrer
innigsten
Bliebenen.
u che
oder 15. März
verlässigen
recht
der Landwirtschaft
ist.
zum „Anker“,
Magold.
Höhe für alle
jedermann geg
Anlagen durch
l, Havensburg,
Für Antwort
ark belegen.
uhengstett.
önes, starkes
ht-Rind
almon L'Armée.
allbeiten
atzen, Kinderbett
v. Katal. 46 S frei.
abrik Suhl (Thüringen)
37)
hr
jezigen
zu bieten.

französischen Unterricht neben dem Wunsch der Eltern das Urteil der Lehrer über Begabung und Leistungsfähigkeit der Kinder maßgebend sein soll. Die Schuldeputation sieht sich veranlaßt, ihr Befremden über die Art und Weise der Einführung kurz vor Schluß des Schuljahres ohne Anhörung der behördlichen Organe auszusprechen. Sämtliche politische Parteien haben sich auf den Boden dieses Beschlusses gestellt und erklären, daß die betreffende Verordnung, da sie ohne Anhörung der gewählten Vertreter des Volkes erlassen worden sei, ein Verstoß gegen den Friedensvertrag bedeute.

Die Ueberfremdung Berlins von Osten her.

Berlin, 3. März. Nach Mitteilungen der in Berlin erscheinenden russischen Zeitung „Rul“ ist die ständige Fremdenkolonie in Berlin 220 000 Personen stark. An erster Stelle stehen die russischen Emigranten. Ihre Zahl wird auf über 100 000 geschätzt. Außerdem leben in Berlin 30 000 Ukrainer, 25 000 Tschechoslowaken und 20 000 Polen.

Die Besprechungen über die Steuerfragen.

Berlin, 2. März. Wie das „Tageblatt“ aus Parlamentskreisen hört, werden die Besprechungen Dr. Wirths mit Vertretern der verschiedenen Stände, insbesondere der Banken, des Handels und der Industrie über die Zwangsanleihe bereits heute oder morgen wieder aufgenommen werden.

Berlin, 3. März. Den Wählern zufolge verlautet, Reichskanzler Dr. Wirth werde die Besprechungen mit den Fraktionsführern über das Steuerkompromiß bereits heute wieder aufnehmen. Wie die „Zeit“ mitteilt, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bisher noch keine Einladung zur Teilnahme an den Besprechungen erhalten. Das Blatt bemerkt weiter, daß eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an den Verhandlungen nur dann in Frage komme, wenn sie nicht nur von der Regierung, sondern auch von der gesamten Regierungskonkordanz ausdrücklich gewünscht werde. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich laut „Vorwärts“ gestern abend mit dem Steuerkompromiß. Anlaß zu diesen Besprechungen habe das Verhalten einzelner Mitglieder der Deutschen Volkspartei gegeben, die in dem Steuerausgleich den Anchein erweckt hätten, als ob das Steuerkompromiß für ihre Fraktion keine Geltung mehr habe. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Steuerausgleiches seien von der Fraktion beauftragt worden, von der Volkspartei jetzt eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu dem Kompromiß zu verlangen. Sollte die Deutsche Volkspartei ihre bisherige Zustimmung verweigern, dann würden selbstverständlich auch für die Sozialdemokratie alle bisherigen Vereinbarungen, die dem Steuerkompromiß zugrunde liegen, hinfällig.

Schritte der Sozialdemokratie gegen die Brotverfälschung.

Berlin, 3. März. Laut „Vorwärts“ beauftragte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihren Vorstand, beim Reichskanzler Dr. Wirth unverzüglich wegen der sehr beunruhigenden neuen Preissteigerung des Brotes vorstellig zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotverfälschung der minderbemittelten Volkskreise zu halbwegs erträglichen Preisen sicher zu stellen.

Hermes gegen die Belastung mit 2 Ministerien.

Berlin, 3. März. Die Blätter erfahren, daß Reichsernährungsminister Dr. Hermes, der vorübergehend auch die Geschäfte des Reichsfinanzministeriums führt, erneut den Reichskanzler erlucht hat, eine endgültige Regelung dahin herbeizuführen, von wem die beiden Ministerien in der Folge geleitet werden sollen. Dr. Hermes erklärte, daß er die Verantwortung für die gleichzeitige Führung der Geschäfte der zwei Ministerien auf die Dauer nicht zu tragen in der Lage sei. Eine Entscheidung über die Frage ist noch nicht getroffen.

Finanzministerkonferenz über die Beamtenbesoldungen.

Berlin, 3. März. In der gestrigen Konferenz der Finanzminister der Länder über die Beamtenbesoldung gab der Reichsfinanzminister einen Ueberblick über die bisherigen Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen. Eine Debatte fand über die Frage statt, in welcher Weise die Grundgehälter erhöht, besonders ob die Wirtschaftsbetriebe und die Rinderzulage in die Grundgehälter hineingearbeitet werden sollen.

Eine neue monarchistische Partei in Bayern?

Berlin, 3. März. Gewisse Kreise in Bayern tragen sich mit der Absicht der Gründung einer neuen monarchistischen Partei. Für Mitte März ist eine Gründungsversammlung des Stammbundes Oberpfalz des Bayerischen Heimat- und Königsbundes „In Treue fest“ nach Regensburg eingeladen. Dem vorbereitenden Ausschuss gehören u. a. die Reichstagsabgeordneten Dr. Heim und Dr. Kieß an.

Streik der Stettiner Haenarbeiter.

Stettin, 2. März. Die Haenarbeiter Stettins sind gestern mittag in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Prozent.

Bermischtes.

Die geächteten Deutschen.

D. A. J. Von einem nach Niederländisch-Indien ausgereisten Mitglied wird dem Deutschen Ausland-Institut Stuttgart unter dem 19. Dezember 1921 geschrieben: „Ich möchte dringend davor warnen, daß sich Deutsche ein englisches Visum in ihren Paß eintragen lassen zwecks Besuch englischer Seehäfen auf der Fahrt nach einem überseeischen Land. Dem Deutschen werden dadurch Geld und Enttäuschungen erspart. Beweis: Es befinden sich hier an Bord mehrere deutsche Ehepaare, welche sich beim britischen Konsulat in Rotterdam für 12 holländische Gulden in ihren Paß ein Visum eintragen ließen, um in Southampton und Colombo von Bord gehen zu dürfen. Wohl enthält das Visum stets die „restriction“: „Sofern die betreffende Hafenbehörde einverstanden ist“, aber von einem Betreten englischen Bodens in Southampton und Port Said war keine Rede. Wir Deutsche hier an Bord sind überzeugt, daß es uns auch in Colombo während des Aufenthalts

Ämtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist ausgebrochen in Glasmühle, Gde. Breitenberg und in Neubulach.

Sperrgebiete:

1. die ganze Gemeinde Neubulach,
2. die Glasmühle und die Sägmühle von Adron, Gde. Breitenberg.

Beobachtungsgebiet:

1. die Gemeinden Albulach, Diebelsberg u. Oberhaugstett.
2. die Gemeinde Breitenberg, einschl. der Weifenmühle.

15-Km.-Umkreis:

Sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw. Bekanntmachung der weiteren Maßregeln folgt. Calw, den 2. März 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Maul- und Klauenseuche.

Wegen Seuchenausbruch in Gücklingen Oberamt Nagold sind die Gemeinden Deckenpfronn und Holzbronn bis auf weiteres Beobachtungsgebiet. Calw, 2. März 1922. Oberamt: Bögel, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die beiden Rechnungen der Oberamtssparkasse Calw von 1918 und 1919 sind vom Freitag, den 3. März 1922 bis Donnerstag, den 16. März 1922 auf dem Oberamt — Zimmer Nr. 4 — zur allgemeinen Einsicht aufgelegt. Einsprachen können während der Kanzleistunden mündlich zu Protokoll oder schriftlich eingereicht werden. Calw, den 2. März 1922. Oberamt: Göß.

Staatsbeiträge zu den Schneebahnkosten.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, etwaige Gesuche ihrer Gemeinden um Staatsbeiträge zu den im Winter 1921/22 entstandenen Kosten des Schneebahnens auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen mit Personenverkehr spätestens bis 1. April ds. Js. hierher vorzulegen (Min.Amtsbl. 1901 S. 141).

Formulare zur Anmeldung können vom Oberamt bezogen werden. Calw, 1. März 1922. Oberamt: Göß.

des holländischen Dampfers daselbst nicht gestattet werden wird. Das Visum war also vergeblich erkaufte. Ebenfalls mit uns reisende Deutsche haben beim britischen Konsulat in Frankfurt ein Visum — für ein englisches Pfund! — geholt und zwar ausdrücklich für Southampton, Port Said und Colombo, auch ihnen ist der Zutritt an den beiden erstgenannten Plätzen verweigert worden.

Interessieren wird vielleicht, daß zum Betreten Tangers während der Durchreise keine Schwierigkeiten gemacht werden und daß an Bord des Dampfers in Marseille von dem französischen Kommissär kostenlos ein Eintrag in die deutschen Pässe gemacht wurde und daselbst auch französischer Boden tatsächlich betreten werden konnte. Durch China reisende Deutsche bestätigen die Nachricht, daß die Einländer nach wie vor Deutschen den Zutritt zu englischen Häfen verweigern.

Reklame für Kirchenbesuch.

In den Kreisen der protestantischen englischen Geistlichkeit wird gegenwärtig eifrig die Frage behandelt, ob sich die Kirche all jener modernen Reklame- und Propagandaartikel bedienen darf, die die Geschäftswelt anwendet. In den Vereinigten Staaten ist man in dieser Beziehung bereits bis an die äußerste Grenze gegangen und hat in den verschiedenen „Komm zur Kirche“-Feldzügen mit Flugblättern, Handzetteln, Plakaten und riesigen Zeitungsanzeigen gearbeitet. Es gibt Geistliche in England, die diese amerikanischen Methoden ebenfalls anwenden wollen, um das Publikum wieder mehr zum Kirchenbesuch zu veranlassen und mit den Kinos und Vergnügungsorten, die die Massen an sich fesseln, in Konkurrenz zu treten. Die „innere Mission“ der englischen Kirche hat während des Krieges mehrere Millionen Flugblätter verteilt und damit große Erfolge gehabt. Der größere Teil der englischen Geistlichen wendet sich aber gegen diese allzu marktschreierischen Mittel, zumal die Zeitungsanzeigen gewaltige Summen verschlingen, und ist der Ansicht, daß die Werbung für den Kirchenbesuch in den Missions- und Pfarreiblättern vor sich gehen sollte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. März 1922.

Erziehung.

Von A. Etmer.

Es ist nie von Vorteil für einen Menschen, wenn er sich zu viel absondert und sich in sich selbst zurückzieht. Der Mensch ist nicht für das Alleinsein geschaffen und fühlt sich, Ausnahmen befristet ja immer die Regel, nicht für lange in der Einsamkeit wohl. Gilt dieses nun von dem erwachsenen Menschen, der die mannigfaltigen Beschäftigungen, die verschiedenen Ablenkungen haben kann, wie viel mehr noch von dem Kinde. Ein durchaus einsames Kind, das nicht in kindlicher Lust mit Kindern seines Alters verkehren kann oder darf, ist zu bedauern, mag es auch von noch so hohem Stande sein, und mögen ihm sonst noch so viele Annehmlichkeiten und Freuden geboten werden. Man muß nun schon einmal den sehnüchtlig verlangenden Blick eines solchen reichen, aber doch in unserem Sinne armen Kinde aufgefangan haben, das vom Fenster seiner reichen Wohnung dem Spiele der von ihm im Herzen ob ihrer Freiheit beneideten Kinder auf der Gasse zuschaut. Mit Wonne würde es sich ihnen zugesellen, mit ihnen zu spielen, sich auch, als Knabe, wohl mit ihnen gelegentlich ordentlich prügeln. Wie aber dürfte er sich wohl unter diese Knabenschar mischen? Oder wie dürfte sich das feingekleidete, kleine Mädchen die Gespieltinnen auf der Straße suchen? Nenglich werden beide vom Verkehr zurückgehalten und dürfen beileibe keine Freundschaft mit den Kindern einer geringeren Klasse schließen! Und doch ist dieses Abschließungssystem durchaus verwerflich, insofern es dazu beiträgt, die betreffenden Kinder ängstlich und unselbständig, dabei aber auch hochmütig und eingebildet zu machen. Es gibt keinen lieblicheren Anblick, als den zarten Verkehr der Kinder untereinander, denen nicht das Gesellschaftsleben seinen nüchternen, gleichmachenden Stempel

aufsprüht, und deren Gefühle nicht von den äußerlichen Regeln der Konvention erdrückt werden. Ich kenne eine hochstehende Mutter, die den Umgang ihres Sohnes mit den Dorfkindern in keiner Weise hinderte, ihn vielmehr begünstigte, wenn sie sich überzeugt hatte, daß letztere sittenrein und überhaupt in keiner Weise roh waren. Es ist damals manch derbes Wort von den Lippen der Spielkameraden gefallen, das dem verwöhnten Ohr des hochstehenden Knaben höchst wunderbar vorkam und getreulich der darob wohl einmal ziemlich bedenklich aussehenden Mutter überbracht wurde. Sie aber ist trotzdem der Verkehr mit den Dorfkindern eingeschränkt oder gar aufgehoben worden. Kinder können sich nicht verstellen; der Erwachsene wenigstens wird den Keinen Heuchler bald durchschauen. Es ist aber auch gerade das natürliche, ungezwungene Wesen, das uns die Kinder so lieb macht. Ihr Charakter liegt noch wie ein aufgeschlagenes Buch vor uns, dessen Seiten wir gar leicht entziffern können. Bei ihnen liegt wirklich noch „das Herz in den Augen“, wir sehen sich den Grund der Seele darin abspiegeln. Die größte Lust des Kindes ist das frische, fröhliche Spiel mit seinesgleichen, d. h. mit dem andern Kinde. Es fragt nicht nach Stand und Rang, nicht nach den äußeren Vorzügen desselben, wenn anders es nur ein lebenswürdiges Spielgenosse, ein guter Kamerad ist. Wie unendlich traurig ist es doch, daß die tausend gesellschaftlichen Rücksichten, der höhere oder niedrigere Stand der Eltern schon einen Schatten auf das Leben der Kinderwelt zu werfen vermögen! Wie viel schöner wäre es, wenn hierbei nicht so sehr der Verstand, sondern mehr das Gemüt sprechen und die einzuschlagenden Wege zeigen dürfte! Nicht das, was die Kleinen an Geld und Gut von ihren Eltern ererben, muß ihren Reichtum ausmachen. Sie dürfen nicht stolz und abweisend auf ihre Nebenmenschen herabsehen und sich, weil aus einem wohlhabenden Hause stammend, über sie erheben; sondern sie müssen lernen, daß zu dem äußeren Reichtum der Reichtum des Gemütes kommen muß, daß die angeleitete Bildung und äußere Form nichts ist, wenn die Herzensbildung fehlt. Dazu aber muß sich eben der Mensch dem Menschen anschließen und ihn zu seinem Besten auf sich einwirken lassen. Er muß sich schleifen lassen wollen.

Nachdruck verboten.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Calw.

Geburten: 4. Febr. Gerhard Kurt, Sohn des Karl Fischer, Schuhmacher, hier; 6. Febr.: Georg Bernhard, Sohn des Emil Wagner, Fabrikant, hier; 11. Febr.: Elise Emma, Tochter des Emil Wengert, Fleischbeschauer, hier; 13. Febr.: Lore Hilda, Tochter des Paul Graf, Masch.-Striders, hier; 14. Febr.: Gerhard Adolf, Sohn des Adolf Thomann, Lokomotivführer, hier; 14. Febr.: Walter Karl, Sohn des Julius Seeger, Bäckermeister, hier; 16. Febr.: Hans Karl, Sohn des Michael Rathfelder, Fabrikarbeiter, hier; 21. Febr.: Elise Anna, Tochter des Martin Stoll, Güterschuppenarbeiter, hier.

Eheschließungen: 20. Febr.: Emil Heinrich Koller, Ingenieur, mit Johanna Sofie Spöhrer. Sterbefälle: 1. Febr.: Maria Eichenbacher, Ehefrau des Karl Eichenbacher, Lokomotivführer, 43 J.; 2. Febr.: Gottlieb Reihm, Schlossermeister, 62 J.; 3. Febr.: Georg Lutz, ledig, Sohn des Mühlbes. Elias Lutz in Würzbach, 21 J. (Bez.Kr.); 18. Febr.: Maria Haas, Schuhmachers-Witwe, 84 J.; 19. Febr.: Sofie Pfeiffer, Ehefrau des Georg Pfeiffer, Zugführer, 49 Jahre; 21. Febr.: Karl Thurner, verheirateter Mechaniker in Wildberg, 28 J. (Bez.Kr.); 22. Febr.: Christian Bauer, Ehefrau des Emanuel Bauer, Schreiner, hier; 25. Febr.: Marie Graf, Witwe des Karl Graf, gew. Gerbermeister in Ebingen, 55 J. (Bez.Kr.).

Der Präsident des Finanzgerichtshofs.

Geheimrat Emil Dürr bei der Verwaltungsabteilung des Reichsfinanzministeriums wurde zum Präsidenten des neugeschaffenen württembergischen Finanzgerichtshofs berufen. Dürr war früher Obersteuerrat beim Steuerkollegium in Stuttgart.

Landeskirchengesangfest.

Am Sonntag, den 18. Juni findet in Eßlingen ein Landeskirchengesangfest, das von den evang. Kirchengesangsvereinen Württembergs veranstaltet wird, statt. Das letzte vor 2 Jahren wurde in Göppingen abgehalten.

Einsicht in die Geschäftsbücher.

Zur Feststellung der Umsätze von Handwerkern, die meist keine Bücher führen, können nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofs deren Lieferanten gezwungen werden, den Finanzämtern Einsicht in ihre Geschäftsbücher zu gewähren.

Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 16.—28. Februar wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 3 Ochsen, 6 Rinder, 5 Kühe, 25 Kälber, 28 Schweine, 5 Schafe und 1 Flegel.

Vernerlicher Unterricht im Heere.

Im Hauptauschuß des Reichstags wurde bei der Besprechung des Haushalts des Reichswehrministeriums das Problem der Gestaltung des bürgerlichen Unterrichts im Heere einer eingehenden Beratung unterzogen. Reichswehrminister Dr. Gessler bezeichnete als Aufgabe der heutigen Besprechung, sich zunächst klar darüber zu werden, ob man bei der bisherigen Anschauung eine höhere Lehranstalt — Einjährigfreiwilligen-Verehrigung — zu schaffen beabsichtigt oder den Weg einer Berufsschule mit wirtschaftlichem Charakter beschreiten wolle. Er für seine Person erklärte sich für den letzteren Weg. Wenn der Auschuß sich klar entscheiden habe, dann würden die anderen Fragen, Auswahl und Stellung der Lehrpersonen und Unterrichtszeit in den einzelnen Dienstjahren usw. von selbst gelöst werden können. Die Besprechung könne nicht Einzelheiten festlegen. Er könne mit Genehmigung hervorheben, daß die Unterrichtsabteilung des Reichswehrministeriums sich grundsätzlich mit den Darlegungen des Abg. Weiß einverstanden erklärt habe, so daß, falls sich auch der Auschuß hiesfür erkläre, eine Neugestaltung des bürgerlichen Unterrichts im Heere sofort in Angriff genommen werden könne. Alle Parteien bis zu den Unabhängigen erklärten ihr grundsätzliches Einverständnis mit den Grundzügen des geplanten Unterrichts. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Heimstätten für Angestellte.

Die Errichtung von Angestellten-Heimstätten hat sich bekanntlich, wie man dem D.V. schreibt, die in Verbindung mit der Angestelltenversicherung stehende „Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellte-Heimstätten“, kurz „Gagjah“ genannt, zur Aufgabe gemacht. In vielen Städten hat sie schon ganz hervorragendes geschaffen und zur Beseitigung und Milderung der Wohnungsnot wesentlich beigetragen. So z. B. neuerdings in Hamburg. Die dortige Siedlung Alsterburg wird nach Fertigstellung etwa 500 Heimstätten erfassen. In Stuttgart und auch in anderen württ. Städten, wo die Wohnungsnot ebenfalls sehr groß ist, hätte die „Gagjah“ auch reichlich Gelegenheit zur Betätigung. Um die Mittel der Angestelltenversicherung auch in Württemberg dem so dringend nötigen Wohnungsbau dienstbar zu machen, empfiehlt es sich, daß die bei uns im Lande vertretenen kaufmännischen und technischen Angestelltenverbände sich der Sache annehmen. Ortsvereinigungen im Anschluß an die „Gagjah“ gründen und dann sofort die zur Errichtung von Siedlungen erforderlichen Vorarbeiten aufnehmen. Das wäre eine Tat auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, die der gemeinnützlich-gemeinnützigen Tätigkeit der Angestelltenverbände nicht nur viele Freunde in Angestelltenkreisen verschaffen, sondern darüber hinaus auch die Sympathien weitester Kreise der Bevölkerung sicher würde. In der heutigen Zeit des Wohnungslebens muß doch die Gelegenheit mit Hilfe der „Gagjah“ Siedlungen von Angestellten-Heimstätten zu errichten, auch in Württemberg voll und ganz ausgenutzt werden.

Entlassung von Eisenbahnarbeitern.

Im Amtsblatt der Eisenbahn-Generaldirektion erklärt der Reichsverkehrsminister ein Tanktschreiben an die Eisenbahner in Württemberg, zu gleicher Zeit kommt ein Erlaß an die Generaldirektion Stuttgart, daß 600 Arbeiter zu entlassen seien und zwar sofort. Zur Entlassung sollen in erster Linie wirtschaftlich Starke kommen.

Güterverkehr nach Oberschlesien.

Es wird Klage darüber geführt, daß Güterstellen im unbesetzten Deutschland Güter nach dem polnisch werdenden Teile Oberschlesiens nur bei Vorlage einer Ausfuhrgenehmigung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung bzw. der Außenhandelsstellen zur Beförderung annehmen wollen. Der Güterverkehr sowohl nach dem deutsch bleibenden als auch nach dem polnisch werdenden Teil des ober-schlesischen Abteilungsgebietes ist nach wie vor völlig frei; es sind weder Aus- noch Einfuhrbewilligungen, noch internationale Frachtbriefe erforderlich.

Fremdenverkehr und Lebensmittelversorgung.

Am Mittwoch fand im Ernährungsministerium wegen der Frage der Lebensmittelbeschaffung für den Fremdenverkehr eine Besprechung mit Vertretern der Landesorganisationen und der in den wichtigsten Fremdenverkehrsbezirken des Landes bestehenden örtlichen Vereinigungen des Gastwirtsberufes unter Zuziehung der beteiligten Oberamtsvorstände und Ortsvorsteher statt. Von der Regierung wurde es als dringend erforderlich bezeichnet, daß die Fremdenbetriebe ihren Bedarf an Lebensmitteln so weit als möglich mit Auslandsware eendecken, um so zu verhindern, daß durch den Fremdenverkehr eine Knappheit an inländischen Lebensmitteln und eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise herbeigeführt wird. Vor allem wurde betont, daß die Milchversorgung der einheimischen Bevölkerung durch den Fremdenverkehr nicht leiden dürfe und daß die Fremdenbetriebe auf den Bezug von Auslandsfondensmilch und dera. zu verzichten seien. Die Vertreter des württ. Hotelbesitzervereins und der örtlichen Gastwirtsvereinigungen erklärten sich bereit, den Richtlinien der Regierung Rechnung zu tragen und alsbald das zur Durchführung Erforderliche insbesondere wegen des gemeinsamen Bezuges von Auslandslebensmitteln im Benehmen mit ihren Mitgliedern in die Wege zu leiten.

Kartoffelbau und Volksernährung.

Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hat in dem Bestreben, die deutsche Volksernährung mit allen Mitteln zu sichern, an den zuständigen Stellen erneut darauf hingewiesen, daß die Förderung des Kartoffelbaues zu den wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft gehört. Diese Förderung des Kartoffelbaues besteht erstens in der Vergrößerung der Anbaufläche in den großen Bedarfsgebieten des industriellen Westens und zweitens in der Hebung der Kartoffelerträge. Durch die Ausdehnung der Anbaufläche in den großen Bedarfsgebieten wird angesichts der hohen Tariffähigkeit für Kartoffeln eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu lösen sein. Die deutschen Bauernvereine werden ihren ganzen Einfluß dafür einsetzen, die im Interesse der Volksernährung stehende Dezentralisierung des deutschen Kartoffelbaues zu unterstützen. Die Hebung des Kartoffelbaues kann ferner neben entsprechender Bodenbearbeitung und Düngung in erster Linie durch Verwendung von bestem Saatgut erzielt werden. Die Bauernvereine vertreten dabei den verkehrspolitisch sehr richtigen Standpunkt, daß die Verwendung von hochwertigem Saatgut und die dadurch erzielte Produktionssteigerung in den Verbraucherbezirken des Westens unmittelbar eine Verbildung und Siderung der Kartoffelerzeugung dieser Bedarfsgebiete, sowie eine Entlastung der Eisenbahnen und demzufolge eine Freimachung von Verkehrsmitteln für die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Düngemitteln in den Herbstmonaten ohne weiteres zur Folge haben wird.

Sortenwahl.

Oberamtsbaumwart Widmann schreibt uns: Zu dem Versammlungsbericht von Stammheim über Obstbau ist bezüglich der Sortenwahl zu sagen, daß der „Theuringer Rambour“ im hiesigen Bezirk noch nicht genügend erprobt, und somit auch zur allgemeinen Verbreitung nicht empfohlen werden kann. Dieser „Theuringer Rambour“ wurde nur als Beispiel eines Massenträgers im Bodenseegebiet angeführt, und dabei bemerkt, daß ähnliche Lokalobstsorten, wie der im Bericht mitangeführte „Brakelapfel“ sehr für unsern Bezirk zu empfehlen wären.

Anpassung des Sporteltarifs

an die Valutaverhältnisse.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat in den letzten Tagen den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Sporteltarifs festgestellt, das dem weiteren Sinken des Geldwerts entsprechend, im allgemeinen eine Verdoppelung der bisherigen Sporteltarife bringt. Ausnahmen von der Verdoppelung sind namentlich für bestimmte Fälle vorgesehen, in denen die Sportel in Hundertstücken des Sporteltarifs zu erheben ist und dieser Wert sich mit dem Sinken des Geldwerts von selbst dem Betrag nach erhöht. Außerdem sind einzelne Tariffnummern dem besonderen Bedürfnis entsprechend neu geregelt. Der Entwurf wird dem Landtag alsbald vorgehen.

Lieferungsvertrag und Selbstentwertung.

Kurz vor dem gewaltigen Sturz der deutschen Mark im Herbst 1921 sind von Reichsbehörden, insbesondere der Eisenbahn und Post, langfristige Lieferungsverträge abgeschlossen worden, deren Durchführung zu den Vertragspreisen infolge der inzwischen eingetretenen Lohn- und Materialpreiserhöhungen unmöglich geworden ist bzw. die wirtschaftliche Existenz der beteiligten Erwerbskreise ruinieren muß. Im Reichstag wurde daher ein Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich in Verhandlungen einzutreten, um die Möglichkeit der Erfüllung der Verträge nachzuprüfen und gegebenenfalls eine angemessene Erhöhung der Vertragspreise herbeizuführen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störungen haben eine Verstärkung erfahren. Am Samstag und Sonntag ist vorwiegend nebligtes Wetter zu erwarten.

Landtag.

Stuttgart, 1. März. Den Reigen der heutigen Debatte über die große Anfrage des Zentrums zu der Lehrerbildungsanfrage 1111 eröffnete heute der ehemalige Kultminister und Vorgänger Hiebers in der Schulpolitik, Wz. Heymann (Soz.). Die deutsche Ausbildung werde bestehen und auch ohne Latein die Grundlage der Lehrerbildung geben können. Die Mehrkosten habe in der Hauptfrage das Vieh, zum Teil auch das Land zu tragen. Der Geist von Weimar müsse zum Durchbruch kommen. Egelhaaf von der D.V.P. beschäftigte sich dagegen mit dem Geist von Herberich und der dortigen Vorkämpfer, wo man die Württemberger des deutschen Volksstums geschmährt habe. Die deutsche Oberschule sei nichts anderes als eine Realschule, ein Bedürfnis an den einzelnen Orten nicht vorhanden. Unter allen Umständen müsse der christliche Charakter der höheren Schulen erhalten bleiben. Wenn alle Lehrer die Universität absolvieren, woher soll dann noch der Nachwuchs kommen? Die mehr als trostlose finanzielle Lage gebe Dr. Baur das Recht zur Forderung des Abwartens. W. H. H. meinte, die Ausbildung könne für die ganze Umgegend die Schule werden, die zur Universität führe. Die Rekrutierung habe sich bereits geändert; zahlreiche höhere Schüler seien in den Lehrberuf eingetreten. Die gehaltliche Einreihung der Volksschullehrer sei nicht befriedigend. Im übrigen sei es nicht nötig, die Welt immer nur durch die Kirchenentwürfe anzusehen. Pollich (Zentrum) fand die scharfe Antwort des Staatspräsidenten auffallend und verteidigte die früheren Seminaristen. Er dankte Dr. Baur für die Aufklärung der katholischen Lehrerschaft über die Haltung des Zentrums. Man dürfe es nicht übereilen, trotz aller praktischen Bedenken einen Grundlag der Verfassung über Lehrerbildung durchzuführen. Hauptsächlich werde die Unterrichtsverwaltung durch Schülerheime und Schulstipendien den unteren und mittleren Kreisen den Zugang zum Lehrstand ebnen. Die Lehrer sollten aber jetzt schon im Gehalt vor den Gruppen der Akademiker eingestuft werden. Uebrigens sei der Kultminister über die finanzielle Wirkung der neuen Lehrerbildung auffallend rasch weggegangen. Seine Partei fordere eine tiefergründige Behandlung der Frage nach dem Grundgesetz „Gile mit Weile“. Ehrle (U.S.P.) nannte das württ. Zentrum reaktionär und hielt ihm vor, es wolle Egelhaaf als Kultminister. Er lobte den biederstürmenden Realschulrektor in Herrenberg, der die monarchistischen Bilder ausgemerzt habe. Seine Partei sei gegen jede konfessionelle Lehrerbildung und sehe nicht ein, warum ein Pfarrer in der 10. und ein Lehrer nur in der 7. Gehaltsgruppe sei. Der Komm. Schmed warf dem Kultminister vor, daß er zum Krähwinkler Landsturm gehöre. Die Lehrer müßten Akademiker werden, aber dann könnten das nur noch die Söhne von Schiebern und Spekulanten. Auch dieser Redner nahm den Herrenberger Bilderstürmer in Schutz, worauf die Weiterberatung auf Donnerstag vorm. 9 Uhr vertagt wurde.

Zum Besoldungsgefeß für Körperschaftsbeamte.

(S.V.) Stuttgart, 2. März. Der Landtags-Ausschuß für innere Verwaltung behandelte am Mittwochabend das Besoldungsgefeß für Körperschaftsbeamte, das eine Angleichung der Bezüge der Körperschaftsbeamten an die der Staatsbeamten bringt. Berichterstatter war Abgeordneter Scheef, der den Antrag stellte, daß in den Ortsklassen A und B den planmäßigen Beamten der Ortszuschlag als pensionsberechtigter Einkommensteil angerechnet werde. Gegen den Antrag stimmten V.P. und W.V. und 2 Zentrum. Ein weiterer Antrag des Berichterstatters, die in die Besoldungsgruppen aufgenommenen Stellen als solche einer neueren Besoldungsgruppe zu befehen, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen (Linke) abgelehnt, im übrigen der Gesetzentwurf einstimmig angenommen. Gegen die Ueberwachung der Körperschaftsbesoldungen durch die Landesfinanzämter wurde schärfste Verwahrung eingelegt.

*

Magold, 2. März. Bei einem letzte Woche hier stattgefundenen Stammholzverkauf erzielte die Stadt einen Durchschnittserlös von 579,6 Prozent.

(S.V.) Heilbronn, 1. März. Seit einiger Zeit ist die Fischei auf dem Neckar nach langer Pause wieder aufgenommen worden. Das erste Floss von der außerordentlichen Länge von 150 Meter ging bereits in den Flosshafen in Mannheim. Weitere 5 kleine Flosse aus

dem Heilbronner Flosshafen sind seit Anfang dieses Monats lauwärts gegangen. Das stillgelegte Flosshandwerk hat also wieder einen Aufgang genommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 239,75 M.; der Schweizer Franken 47,17 M.

Börsenbericht der Stuttgarter Börse.

(S.V.) Stuttgart, 1. März. Die heutige Stuttgarter Börse behauptete sich im großen Ganzen auf der gestrigen Basis. Bei einer Anzahl von Werten war bei weiterer Nachfrage die Kursbewegung nach oben gerichtet. Die Umsätze dürften als ziemlich umfangreich bezeichnet werden. Bankaktien wenig verändert: Württ. Bankaktien -11 % (349), B. Hypothekbank -2 % (230), W. Notenbank +10 % (485), B. Vereinsbank +5 % (295). In Brauereiwerten bescheidenes Geschäft: Braubaus Ravensburg -14 % (435), G. Slinger -1 % (360), Hohenzollern unverändert (543), Wulle ebenfalls unverändert (515), Zahn Böblingen 10 % schwächer (230). Textilwerte fest gestimmt: Baumwolle Erlangen +50 % (1800), Baumwolle Unterhausen +50 % (2210), Kammgarn Bietheim unverändert (850), Koll u. Schüle gleich gestern (1649), Kottern +100 % (1800), Baumwolle Kuchel +25 % (1450), Baumwolle Eßlingen heute 1600 % erkl. Genuffschein B. Kattun manuels Material gestiegen, Verein Filzfabriken -10 % (1580), Maschinen- und Metallwerte lagen fest: Maschinenfabrik Eßlingen +19 % (1099), Maschinen Hesse +5 % (925), Weingarten unverändert (1000), Neckarfulmer +60 % (1550), Daimler 1 % fester (610), Feinmechanik Tuttlingen -21 % (1399), Jungahans gleich gestern (695), B. Metallwaren unverändert (1425). Von den übrigen Werten notierten: Bad. Anilin 1 % höher (800), Bremen-Vesfabriker Del gleich gestern (1999), Cement Heidelberg +7 % (922), D. Bergsagsanstalt heute 1180, Hohner -20 % (1150), Rössen-Rottweiler stark gefragt +110 % (1120 rat.), Krumm +4 % (529), Laubheimer Werkzeug gleich gestern (900 %), Sekt Wachenheim +10 % (885), Stuttgarter Zucker 3 % schwächer (905 bei Rat. nach oben), Verein D. Oelfabriken +25 % (1325), Ziegelwerke Ludwigsburg +50 % (1200). Im freien Verkehr behaupteten sich ebenfalls größtenteils die gestrigen Kurse. Die Umsätze waren etwas mäßiger. Es wurde genannt: Atlantic 175 %, Bad Mergentheim 405 G., junge 340 G., Benz 720 G., 725 B., junge 675 G., 680 B., Böblingen Wert 205/33/30 Calver Decken 960 G., 980 B., Ebnauer Trift 280/75, junge 265, Geislinger Maschinen 295, junge 265 G., Germania alte 1045, junge 1035/28, Gummi Neckar 246/47, Sanja Lobd 430 G., Sanja Metall 505/10, junge 503/500, Heilbronner Zuder 915, Hochmößinger Cement 317 bez., Knorr 865/60/70, junge 845/52, Lauffener Cement 660/50, junge 605/03, Böwenwerke 530, Lorcher Mofter 400 G., 420 B., Ludwigsburger Glas 375 89/85, Müldener Hotel 1300/10, Optima 225, Südb. Büro 264/65 Südb. Holz 670 B., 645 G., Schloßgarten 118/14, Steiger Auto 365/68, Wfa 335/33, junge 321/23, Württ. Elektr. Weibersdorf 390 B., Württ. Fuhr. Grothe 205, Württ. Textil 470 % G., 490 % B.

Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

Für Kohlen, Koks und Bricketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Waagen 26 663 Waagen (gerechnet zu je 10 T.) angefordert. Gestellt wurden arbeitstäglich durchschnittlich 22 241 Waagen (Schichtstellung am 20. Februar 23 494). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsstellung 22 466 Waagen. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen beliefen sich am 25. Februar auf 1 739 084 T. (1 685 092 T.). Die Rippereileistung in den Duisburg-Ruhrorter Hafen bezifferte sich wertmäßig auf 20 761 T. (15 403 T.); der Umschlag in den Zechenhäfen der Kanäle auf 19 323 T. (1391 T.).

Märkte.

(S.V.) Herrenberg, 1. März. (Vieh- und Schweinmarkt.) Zugelassen waren 6 Ochsen, 110 Kühe und Kalbinnen, 80 Stück Jungvieh. Bei steigenden Preisen wurden bezahlt für 1 Paar Ochsen 30 000—35 000 M., 1 trächtige Kuh 10 000—16 000 M., 1 Milchkuh 9000—15 000 M., 1 Schlachtkuh 8000—10 000 M., 1 Kalbin 11 000—16 000 M., 1 Fungrund oder Stier 4000—12 000 M. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 460 Milch- und 220 Läufer-schweine, 1 Paar Milchschweine kostete 800—1000 M., 1 Paar Läufer-schweine 1300—3000 M. Verkauf flott.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Betracht kommen. E. Schell.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Zwofasit (Landesbistag), 5. März 1922. Vom Turm: 298. 9¼ und 10¼ Uhr: Hauptgottesdienst: Text 1. Kor. 11, 31. Kirchenchor: Ach wie nützlich, Predigtlied Nr. 298: Aus tiefer Not, Defan Zeller. Anschließend an den zweiten Vormittagsgottesdienst wird das Hl. Abendmahl gefeiert. Die Sonntagsschule fällt aus. 1 Uhr: Entlassung der Söhne, ältere Abteilung; 5 Uhr: Abendpredigt: Text Jer. 14, 19—21. Stadtpfarrverw. Josenhans. Das Opfer ist in allen Gottesdiensten für die Evana. Studienhilfe bestimmt.

Donnerstag, 9. März 1922: 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtpfarrverweser Josenhans.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. März, 8 Uhr, Frühmesse; ¼ 10 Uhr Predigt und Amt; 2 Uhr Andacht. — Montag, 8 Uhr, Gottesdienst in Liebenzell. Gelegenheit zur Oberbeichte Samstag ab 4 Uhr nachmittags und Sonntag früh von 7—8 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 5. März 1922. Vorm. ¼ 10 Uhr: Predigt; Fächer. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 5 Uhr: Predigt, Fächer. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetstunde. Stammheim: vorm. 10 Uhr: Predigt; Vögele; Nachm. ¼ 2 Uhr: Predigt, Fächer. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

ERNST SCHALL, CALW

zeigt den Eingang in:

Damenmänteln, Kostümen, Kostümröcken, Strickjacken an.

Milchverbilligung betr.

Ausgabe der Gutscheine am Samstag, den 4. März 1922 vormittags 11 Uhr.
Calw, den 2. März 1922

Stadtpflege: Frey.

Würzbach Oberamt Calw.

Schlacht-Farren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft



1 schweren, fleischigen Farren.

Angebote pro Zentner Lebendgewicht sind bis Dienstag, den 7. März 1922, nachmittags 3 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen mit der Aufschrift „Schlacht-farrenverkauf“.

Den 1. März 1922.

Schultheißenamt: Kurrle.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft danke ich für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen in Bezug auf Abnahme von Nudeln, Mehl und Backwaren. Zugleich teile ich ergebenst mit, daß ich meine

Leigwarenfabrikation

maschinell eingerichtet habe und empfehle meine vorzüglichen Leigwaren von neuem, wie Nudeln mit und ohne Zusatz, breite und schmale, Macaroni, Bruch soweit anfällt, Hörnle, Sterne in bekannt guter Qualität.

Hochachtungsvoll

Hermann Schnürle.

Gevingen.

Einen Transport Oberländ. Käufer-

Schweine

hat zu verkaufen

Paul Gehring, Schweinehändler.

Schreiner-Gesuch

2 Bau- u. Schreiner

können sofort eintreten bei

M. Lehn, Schreinermeister, Dillweifenstein

Zum Salzvertrieb

(Neuorganisation infolge der Konvention) auf eigene Rechnung für Platz und Bezirk wird geeignete Firma oder Persönlichkeit mit Fahrzeug und Lager gesucht.

Sehr ersprießliche Lebenseristenz.

Angebote umgehend unter L. B. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mädchen,

fleißiges, ehliches per sofort oder später nach Stuttgart zu 3 Personen gesucht.

Näheres bei Hh. Gontner Nachf., Bahnhofsstr. 410, Laden.

Gesucht

wird per sofort ein tüchtiges

Mädchen

bei hohem Lohn.

Marie Dorn, Buggeschäft.

Hausmädchen

auf 1. April gesucht, guter Lohn zugesichert.

Held & Fähringer, Wilbbad.

Bäcker-Lehrling.

Kräftiger, braver

Junge

wird auf Ostern unter günstigen Bedingungen und guter Behandlung angenommen bei Georg Walz, Bäckermeister, Pforzheim, Güterstr. 63.

Veteranen- u. Militärverein.



Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden Heinrich Greiner sammelt sich der Verein um 1/2 2 Uhr beim Vorstand W. Schnauer

Montag 6. März 1/4 4 Uhr

mit D. B. Vortrag. Frauen im Dekanat.

Frische Schellfische

empfehlen

Spar- u. Konsumverein.

Gesucht

wird ehrliches, fleißiges

Mädchen

für die Kaffeeküche und zur Beihilfe im Laden, sowie ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Eintritt 1. Mai. Tarifm. Monatslohn 300 Mark.

Angebote mit Zeugnissen an Frau E. Treiber, Gasthof „Windhof“, Wilbbad.

Brennerei-Verein des Bezirks Calw.

General-Versammlung

am Sonntag, den 5. März, nachmittags 2 Uhr bei Kollege Harsch, zum „Schiff“ in Calw.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Neuwahlen.

3. Anträge und Wünsche

Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß

Hirsau.

Kurhaus Waldlust (Bleiche)

Kaffee und Pension

ist von Sonntag, den 5. März ab

wieder geöffnet.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Besitzer: Gagg.

Kunstoffärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Eutenmann, Lederstr. 91

Vom 5. — 16. März

findet in der

Kirche in Neubulach je nachm. 3 und abends 8 Uhr

eine

Evangelisation

durch Missionar Vielhauer (früher in Kamerun)

statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Für den Gesamtkirchenelementar:

Stadtpfarrer Schlaich.

Calw, den 2. März 1922.

Dankagung.



Für die vielfachen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir bei dem Heimzuge unjeres lieben, treubehorgten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Mayer jr.

erfahren dürfen, für die tröstlichen Worte des Herrn Dekan am Krankenbette und am Grabe, für die warmen Nachrufe seiner Kollegen, Altersgenossen und der Feuerwehr am Grabe, den Herren Ehrenträgern, sowie der so zahlreichen Begleitung zur Ruhestätte und für die Blumenpenden lagen auf diesem Wege unjeren innigsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Zugleich danke ich der werten Kundschaft für das bisher geschenkte Vertrauen.

Das Geschäft

werde ich

im Sinne des Verstorbenen mit eigener Kraft und der mir freundlich gebotenen Unterstützung

weiterführen

und bitte um ferneres Wohlwollen.

Marie Mayer Witwe.

Würmer!

bei Kindern u. Erwachsenen beseitigt Dr. Buller's Würmol. Zu haben bei: Huthsteiner und Kistowsky, Ritter-Drogerie.

Ein Paar fast neue

Rohrstiefel

Größe 44, verkauft

Benj. Mohr,

Oberreichenbach.

Fahrkarten

zur Messe nach Leipzig

sind noch zu haben.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oberkollbach.

Sehe einen 6 Monate alten, ausnahmsweise schönen

Zucht-Farren

dem Verkauf aus.

Michael Hammann.

Wer könnte mir

1-2 ar Gartenland

pachtweise abtreten?

Gestl. Angebote erbitet

A. Koch, Vereinshaus.

Herr sucht auf 15. März

oder 1. April

möbl. Zimmer.

Angebote unter B. 52 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Altburg.

Ein zum 4. mal 14 Wochen

trächtiges

Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus.

Friedrich Volz.

Ein schönes 3/4 jähriges

verkauft

Zucht-Rind

verkauft

Martin Schwämme,

Windhof.

Bei Trauerfällen

benötigte

Drucksachen

erhalten Sie sauber,
rasch und preiswert

In der Druckerei dieses Blattes.

feuerio

Doppelfettseife

80% Fett

daher größte Ausgießigkeit,
das Beste für die Wäsche.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften